

## Vierzehntes Kapitel.

### Die Feme.

Nachdem die Dingpflichtigen den Malplatz verlassen hatten, rief der älteste Freischöffe Johannes von Thülen den Wahlspruch des Femgerichtes. Er lautete:

„Gott, Kaiser und Recht!“

Dann sprach der Freigraf Wilhelm von der Kemnade:

„Ich lege ein peinliches Ding\*) unter des Kaisers Bann und beschließe die Bank mit echten und freien Schöffen.“

Dietrich vom Wege erhob sich von seinem Sitze und rief:

„Ich erscheine als Vorsprecher des Junkers Jörg vom Berge, eines freien Mannes in Preußen, und heische das heimliche Gericht.“

Der Freigraf fragte:

„Ist das, was du weißt, Femfrage?“

Der Freischöffe ließ sich auf sein Knie nieder, legte die zwei ersten Finger der rechten Hand auf Schwert und Wdh und sagte:

„Ich schwöre, daß meine Anklage Femfrage ist.“

Die drei Freischöffen Gotthard Ketteler, Ruwin Affoldern und Konrad Wallrabe erhoben sich von ihren Sitzen und thaten dasselbe wie Dietrich vom Wege und schwuren:

„Der Eid dieses Freischöffen ist rein.“

Der Freigraf fuhr fort:

„Wen klagst du an, daß er wider Ehr und Recht des Junkers Jörg vom Berge gehandelt habe?“

\*) Ding bedeutet Gericht.